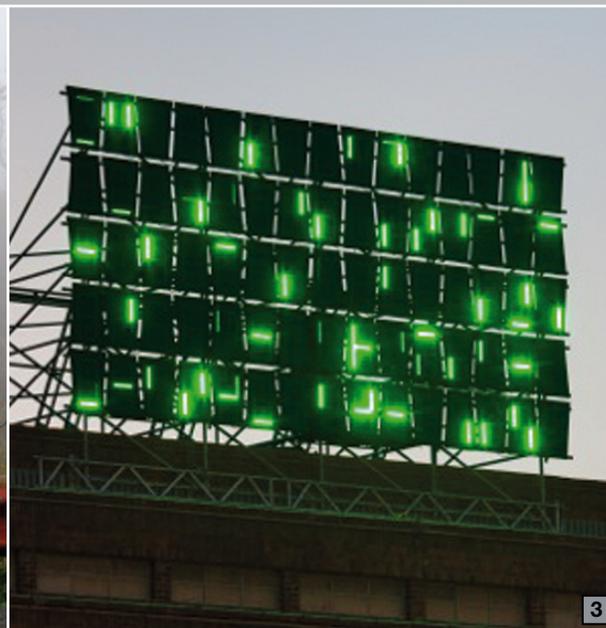


RESTZEICHEN



PAUL ELSNER

Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz



RESTZEICHEN

„Wir leben im ersten Zeitalter, in dem sich der Wandel so rapide vollzieht, dass es auch der Allgemeinheit möglich ist, diese Muster zu begreifen. Bis dahin war es so, dass stets der Künstler als Erster ein Bewusstsein dafür entwickelte; der Künstler, der die Gabe – und den Mut – hatte, wie ein Seher die Sprache der Außenwelt zu lesen und sie auf die Innenwelt zu beziehen.“

Diese Sätze äußerte im Jahr 1969 Herbert Marshall McLuhan, der legendäre Pionier von Medientheorie und -kritik, in einem Interview mit der Zeitschrift „Playboy“.

Über vierzig Jahre später nun scheint es, dass sich die Lage noch einmal drastisch geändert hat und dass es wiederum Künstler – und eben nicht die gesamte Gesellschaft – sind, die versuchen, mediale Umbrüche zu reflektieren. Für Marshall McLuhan, der Entwicklungen geradezu prophetisch abschätzen konnte, fühlte sich die Geschwindigkeit des Wandels offenbar als begreifbar an. Mittlerweile ist es wohl wieder so, dass die breite Masse der Nutzer von digitalen Medien nicht ansatzweise begreift, mit welcher Wucht sich diese auf unser soziales und psychophysisches Leben auswirken. Also sind erneut Künstler gefragt.

Paul Elsner widmet sich mit der Lichtarbeit „Restzeichen“ genau dieser Mission. Auf dem Dachfirst des Kraftwerks Mitte in Dresden installierte er eine grün leuchtende Anzeigetafel

von neun mal viereinhalb Metern. Auf den ersten Blick scheint es, als blicke er gleichsam durch einen Rückspiegel auf die unschuldigen Frühzeiten von öffentlichen Schriftzeichen, die bestenfalls auf Elektrizität beruhten. Die leuchteten, weil im Kraftwerk die Turbinen liefen – im konkreten Falle des Kraftwerks Mitte wurden sie vor genau 100 Jahren in Betrieb genommen.

Bleibt man jedoch länger vor dem Kunstwerk stehen, so wird man Zeuge eines überraschenden Prozesses. Die Textbotschaft lässt auf sich warten. Buchstaben- oder Zahlenfragmente formieren sich keineswegs zu etwas Sinnhaftem, sondern durchlaufen eigentümliche Formspiele. Was ist passiert? Ganz im Sinne von Marshall McLuhan ist das Medium selbst, nämlich die digital gesteuerte LED-Anlage, zur *message* geworden. „In dem Moment, wo die Inhaltlichkeit gestört ist, verlagert sich die Aufmerksamkeit auf die Form.“ erklärt Paul Elsner. Damit ordnet er sich bruchlos in die Tradition jener visionären Künstlerkollegen ein, die bereits vor ihm derlei Wahrnehmungsphänomene untersuchten.

Elsner nimmt sich hier eines Problems an, das wir alle wahrscheinlich noch nicht wirklich begriffen haben, obwohl mitten im Umbruch steckend: Das Alphabet hat seine Bedeutung an den binären Code abgegeben. Jeder Buchstabe, der auf einer digitalen Oberfläche

erscheint, sei es Rechner, Smartphone oder öffentliches Display, wird zunächst einmal den strukturellen Impulsen von so genannten 1/0-Entscheidungen unterworfen. Diese Mechanismen können wir zwar wissen, doch während wir versuchen, Botschaften zu entziffern, reflektieren wir sie für gewöhnlich nicht. Elsners „Restzeichen“ allerdings gewähren uns tatsächlich einmal die Chance, über die technologische Verschlüsselung vor dem Aufscheinen einer Botschaft nachzudenken. Das Kunstwerk verlangsamt diese Prozesse. Dadurch begreifen wir, dass der Algorithmus jedes Zeichen in bis zu sieben Segmente zerlegt und sie erst dann den jeweiligen Leuchtbalken zuordnet. Wir sehen also dem Medium staunend bei der Arbeit zu, so wie wir noch vor hundertfünfzig Jahren etwa eine Rotationspresse betrachtet hätten. Natürlich liegt dieser künstlerischen Arbeit eine komplexe Programmierung zugrunde. Dennoch ließ sich Paul Elsner auch von zutiefst analogen Erscheinungen anregen und zwar von den Anzeigetafeln mit austauschbaren Lettern, so genannten *Marquees* (Abb. 2), die man besonders in den USA noch an Kinos, Theatern oder Motels im ländlichen Raum antrifft.

Diese Informationsträger verfügen über einen ganz besonderen Charme, denn Störungen wie Rechtschreib- oder Fixierungsprobleme führen zu einer speziellen Zufallspoesie. Derlei menschgemachte Störfälle überträgt Paul

Elsner in seine „Restzeichen“ und inszeniert sie dort digital nach. Die Leuchttafel wird damit auch zu einem Instrument surrealistischer *Écriture automatique* oder zu einer Art öffentlichem Gedichtgenerator. Dem Betrachter wird so, wenn er sich denn nicht auf die Ebene tieferer Medienkritik begeben möchte, auch ein unterhaltsames Ereignis gewährt. Wir ertappen uns dabei, die angebotene grüne Zeichenwüste mit eigener Kreativität zu komplettieren.

Auch sonst verlässt die Arbeit die Ebene von Kunst und Symbolik nicht. Das alte, schon so lange stillgelegte Kraftwerk erfährt neuerdings eine Verwandlung in einen Ort der Kultur. Auch dafür stehen die von „Restzeichen“ angesprochenen Umcodierungen symbolhaft. Einst ein moderner Tempel der Industrialisierung, wird sich im Inneren des denkmalgeschützten Baus bald ein Bühnenraum eröffnen. Schon jetzt dient die aus Ziegelarchitektur aufgetrepte Fassade dem Kunstwerk als Bühne – oder vielmehr als Sockel. Dieses gewaltige Postament erhöht die öffentliche Wirksamkeit der „Restzeichen“ umso mehr. Das ist ganz im Sinne des Künstlers, der mit der ausladenden Gerüstkonstruktion absichtsvoll eine Plastik ausgeführt hat. Diese wirkt auch tagsüber vom Gebäudedach, wenn die fünfzeilige Anzeige ihren Betrieb noch nicht aufgenommen hat – wie ein Prolog auf die rätselhaften (Des)Informationen bei Nacht.

RESTZEICHEN

November 2014 – Juni 2016

Standort: Gebäudedach (Reaktanzenhaus) am Eingang zum ehemaligen Kraftwerk-Mitte,
Wettiner Platz 7, 01069 Dresden



Paul Elsner

1967 geboren in Stassfurt 1990-1997 Studium der Architektur in Dresden und Liverpool
1997-2002 Architekt und Stadtplaner
2003-2007 Künstlergruppe Lumopol, Lichtkunstprojekte im Stadtraum 2007 Gründung des geh8 Kunstraum und Ateliers e.V., Dresden
2010 Stipendiat der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, Baumwollspinnerei Leipzig
2011 Stipendiat des Freistaates Sachsen, Columbus/Ohio 2012 Stipendiat des Goethe-Instituts Rotterdam und der Landeshauptstadt Dresden, Rotterdam/ NL
Lebt in Dresden.

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2012 *The couple*, Goethe-Institut Rotterdam/ NL
2011 *Unverhofft ins Blaue*, geh8 Kunstraum, Dresden
2007 *Der lichte Wald*, Kunstraum Delikatessenhaus, Leipzig

Realisierung in Zusammenarbeit mit:

Quadrature GbR Berlin / Sebastian Neitsch, Jan Bernstein; 507nanometer München / Matthias Singer; LED-Stübchen München / André Zibell

Gefördert durch:

Kunstkommission für Kunst im öffentlichen Raum der Landeshauptstadt Dresden, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen

Mit freundlicher Unterstützung durch:

DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH, ALFIX GmbH

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2015 *Day In Day Out – Störungen des Digitalen*, geh8 Kunstraum, Dresden
2013 *shining II*, E-Werk, Freiburg i. Brsg.
2011 *Inlight. Richmond*, 1708 Gallery, Richmond (VA)/ USA
2010 *house warning*, Hopkins Hall Gallery, Columbus (OH)/ USA
our house is your house, Galerie Dolmen, Prag/ CZ

Projekte (Auswahl)

- 2014 *Restzeichen*, Lichtinstallation im öffentlichen Stadtraum, Dresden
2008 *Klang. Raum. Licht.*, Lichtinstallation, Konzertsaal, Hochschule für Musik, Dresden
2004 *Weißeritzlichtspiele*, Lichtkunstfestival Dresden (mit Lumopol)

Herausgeber:

Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz

Redaktion/Text:

Susanne Altmann

Fotos:

Robert Gommlich (Titel, Abb.1,3,5)
Paul Elsner (2) Ralf Hellmann (4)
©alle Bild- und Textrechte bei den Autoren

Auflage:

3.000 Exemplare 2016

Realisierung:

www.holger-siegert.de